



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis  
auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

2 Schalckheit vnd tücke der Heuchler wider Christum vnd die seinen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung der Euangeliij/

Aber dis Volck war also gewonet/  
von alters vnd hatten iren Propheten  
vnd vielen fromen Leuten also gehabt/  
vnd hernach den Aposteln auch mit/  
geschielt / Das nicht wunder ist / obs  
vns auch also gehet / Und was haben  
sie / die Apostel oder wir / sonderlich zu  
klagen / weil sie es an irem einigen Herrn  
vnd Gott nicht gespart haben / Die  
Welt thut jm doch nicht anders / sie ist  
des Teufels gar / mit Gottesdieberey  
vnd Aufzehr / vnd doch allzeit den  
Christen solche schuld aufzuleger.

**D**er pharis  
seer Tück/  
damit sie  
Christum  
meinen zu  
fahnen.  
**V**nd sie weiter / wie sie iren Tück  
angreissen / vnd an in bringen / das  
es jnen ja nicht feile / fallen nicht flugs  
auf jn mit der frage / sondern machen  
vorhen einen feinen zugang / damit sie  
jn einnehmen wollen / schmücken sich /  
als meinen sie es recht / vnd gut / vnd sey  
jr grosser ernst / loben / vnd krawen jn  
mit glaten worten / Denn sie meinen /  
Er sey ein Mensch vnd solcher Prediger /  
wie sie sind / der sich gerne höre als  
so klugeln vnd loben / Du bist ein rech-  
ter Lerer / vnd ein aufrichtiger Man/  
was du redest vnd thust / das ist recht  
etc.

Denn mit solchem lob / würde noch  
wol ein junger Narr verfürret / das er  
feld ein vnd feld aus Predigte / was  
man nur gern hörete / Wie fast alle fals-  
che Prediger thun / so nur darumb pre-  
digten / das sie den Rhum bey den Leu-  
ten haben / vnd ehre suchen vnd annes-  
men wo sie können / Predigen nicht  
mehr / des so ferne sich die selbe streckt /  
wo sie auffhören / da höret jr Predigen  
auch auff. Solche gesellen waren sie  
auch / wie Christus von jnen sagt / das  
sie sich gerne ließen Rabi nennen etc.  
Darumb meinen sie / er sol sich auch als  
so klugeln / vnd mit dem falschen rhum  
men begehren lassen / das er sich gebe in  
jre zwei gabeln vnd Mord stiche / ehe  
ers gewor würde.

Aber es heisst / Mit Gott nur vinner  
worren / Es gehtet noch hin / das ein  
mensch den andern betreuge / Aber mit  
jm ist nicht zu scherzen / Denn er kennet  
auch schelcke zu wol / vnd kan sie in iher  
höhestem klugheit teuschen / wie die  
Schrift sagt / und durch jr eigen tücke  
fahnen. Also macht er hie / das diese  
schelcke müssen die lauter warheit sagen

(ob sie wol viel anders im herzen hätten) vnd sich damit zu schanden mas  
Denk das ist die warheit / das er sich  
den weg Gottes warhaftig leret / vnd  
scherzet sich für niemand / vnd redets  
doch jr keiner von herzen.

Vnd ist wol zu wundern / das das  
maul kan warheit reden / vnd doch also  
gebeugen / das eitel lügen bey jnen ist /  
Bey Christo ist es wol war / aber sie ma-  
chen jnen selbs eitel lügen draus / Denn  
sie richten jn nach jnen selbs / vnd hals-  
ten jn für einen Aufrührischen / der den  
Kaiser verbiete den Zins zu geben / vnd  
henge den pöbel an sich / vnd fürchte  
sich doch für den Kaiser / vnd dürfes  
nicht öffentlich sagen etc. Das ist jr  
herz vnd gedanken / vnd doch die far-  
be drüber gezogen / das sie sagen / Er le-  
re die warheit recht / welche ist ein  
rhum der Gott wol ansteht.

Also thut auch Caiphas der hohe Pri-  
ster Joh. iiij. da er sprach / Es were bes-  
ser / das ein Mensch stirbe / vnd nicht  
das ganze Volck verdürbe / Denn wo  
wir in gehen lassen (spracher) so komen  
die Römer / vnd nemen vns Land vnd  
Leute etc. Das war ein warhaftig  
wort über iren eigen hals / vnd logen  
doch im herzen / Denn sie gedachten  
nicht / das die Römer komen würden /  
sondern war jnen nur darumb zuthut /  
das sie Christum vmb brechten / meines-  
ten / sie werē darnach genesen / Vnd wi-  
derfur jnen doch eben wie sie über sich  
selbs geweissaget hatten / das Christus  
für das Volck must sterben / Sie aber  
von den Römern mit landen vnd leu-  
ten verderbt wurden.

Also gehets denen / die da wollen  
Gott renschen vnd effen / das si sich  
selbs effen vnd nerren / Suchen hie fel-  
schlich einen lerer der warheit / den fin-  
den sie auch an jm / ob sie es gleich nicht  
meinen / Denn er trifft sie mit der war-  
heit / vnd schlägt sie für die Köpfe / das  
sie zu rücf danneln. Wöllen jn etwas  
fürlegen vnd fragen / da er nicht sol kön ha-  
nen auskommen / nicht vom Gezeg oder  
Seelen seligkeit / sondern ein unnoige  
vnd fehlliche frage / Den ganzen Mo-  
sen / vnd was zu Gottes wort vnd dem  
weg der warheit gehört / lassen sie sein  
stehen / vnd erwüsschen eines / das in  
jre machen sol / Ob man dem Kaiser  
solle

5.10.5.

solle zins geben/ Da hat Moses nichts von geleret/ noch Christus damit zu schaffen.

Da (Dencken sie) haben wir in gewislich als zwischen zweien spießen/ Denn wo er ja sagt/ so haben wir in/ als einen Gottes dieb/ oder Ketz vnd verleugneten Jüden/ der wider Moses vñ die Propheten leret. Sagt er aber Nein/ so habe wir hieherodes diener/ Kompt er denen in die hende/ so ißt mit ihm aus/ Kompt er aber dem Pöbel in die hende/ so mus er aber sterben/ In der beider hende mus er kommen/ Denn da ist kein ander mittel/ weder ja oder nein/ vnd kein anders/ denn die zweierley Volk/ Heiden vnd Jüden/ Ist das nicht kluglich gung angestelt? Wer kund da für über/ also zu beiden seitn/ mit spießen umbgeben? Denn auch sie selbs/ wenn man sie mit solcher frage angegriffen hette/ hetten sie nicht gewußt daraus zu kommen.

Aber hic ist ein ander weisheit/ das von sie nicht wusten/ noch sich versahen/ welche heifst Gottes weisheit/ Denn er sehet iren spies vnd gabel aus jrem munde/ keret sie vmb/ vnd sticht sie mit beiden/ vnd gibe weder Ja noch Nein zu antwort/ sondern zwinge sie dahin/ das sie selbs müssen antworten/ vnd sich straffen. Da ist er recht ein Meister/ wie sie in nennen/ vnd beweiset das er kan/ auf fre schlipferige frage/ durch sie selbs antworten/ das sie müssen selbs in die spieße lauffen/ vnd sich fahen/ eben damit sie insfahen wöllten. Und fehets doch gleich kindisch vnd nerrisch an/ heifst ihm einen Zinsgrosschen weisen/ vnd frage/ wes das gepręgt vnd überschrifft sey/ als kenne ers nicht/ vnd könne nicht lesen/ Das sie bald dencken/ Warlich/ da haben wir in/ er fürcht sich/ vnd wil den Kaiser heuchlen/ thar nicht wider in reden etc.

Aber er nimpt jnen das wort aus jrem eigen maul/ das sie müssen sich gesangen geben/ mit jrer bekentnis/ Denn sie können vnd müssen nicht anders sagen/ deß es sey des Kaisers/ So schleusst er durch solch wort wider sie selbs. Ist die münze vnd bild des Kaisers/ vnd die überschrift auch sein/ so habe dank/ das jr selbs antwortet/ vnd ja

sagt/ was dürfft er denn mich fragen? Das heifst recht/ Ein andern eine gruben gegraben/ vnd selbs darein gefallen/ vnd ein nez gelegt/ vnd sich selbs gehembt.

Diese Kunst kan er wider jederman/ wer in wil meistern oder fahen/ das er mus sich selbs fahen/ vnd dasselb mit seinem eigen wortē/ Gleich wie Luc. xii. von dem Knecht der sein besolhe pfund im schweinstich vergraben hatte/ vnd sprach/ Ich weis/ das du ein harter man bist/ du schneitest wo du nicht gesetzt hast/ vnd samless da du nicht gelegt hast. Da Antwortet er/ Aus deinen worten richte ich dich/ du schauff etc. Das ist/ wie du gerede hast/ so geschehe dir/ Weil du mich heichest für einen harten man/ der da nimpt wo ich dem sein nicht gelegt habe/ so geschicht dir pfund genosrecht/ das dir solchs widerfare/ vnd dein pfund dir genomen werde/ als der solch vteil selbs feller/ vnd machest/ das ich mus sawer vnd ernst sein.

Als sage ich darumb/ das man sich hütet/ vnd in den sachen/ die Gottes sind/ nicht scherze/ Denn (wie gesage) Menschen kan man betriegen/ Aber wenn du es gegen Gott brauchest/ so betrengstu dich gewislich selbs. Denn ich hab oft gesagt/ das sich Gott eben alio gegen dem Menschen erzeigt/ wie der selbige gesinnet ist/ Vnd wie du den ckest vnd gleubest/ so hastu in. Der Knecht/ davon ist gesagt ist/ hatte nicht einen sawern harten man zum Herrn (wie er sich denn freundlich und glistig erzeigt gegen den andern) Aber weil er jr selbs in so furmalet/ vnd das vteil über sich sprach/ so musst er in auch alio erfaren.

Also ist es auch mit unserm Glauben vnd Unglauben/ Wer in gnädig oder wie der zornig/ sūs oder sawer malet in seinem Wensch herzen/ der hat in also. Darumb ist er Gott in nicht zu betriegen/ Denck es/ er zürne furbildet/ so mit dir/ vnd wölle dein nicht/ so wider fereit dir also/ Kannst aber sagen/ Ich weis/ das er wil mein gnädiger Vater sein/ vnd die Sünde vergibt etc. So hastu es auch also. Es gilt aber hic nicht teutschens noch heuchlens/ das der mund sage/ Er sey gütig vnd gnädig/ vnd das herz anders dencke.

Pp ij Also/